



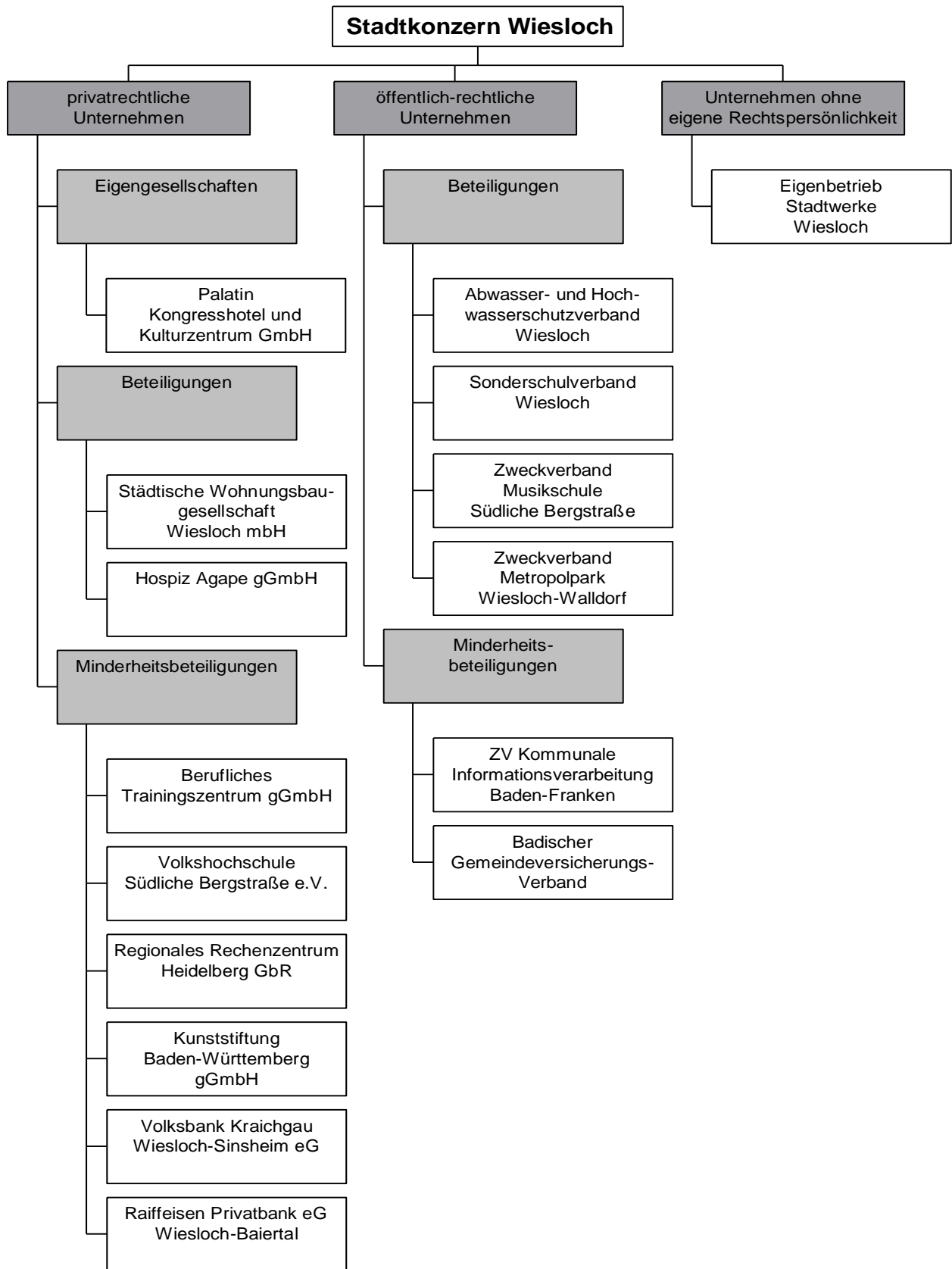
2011

BETEILIGUNGSBERICHT 2011

Inhaltsverzeichnis Beteiligungsbericht 2011

1. Organigramm der städtischen Beteiligungen und Unternehmen	3
2. Beteiligungen an privatrechtlichen Unternehmen	4
2.1 PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH	4
2.2 Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH	16
2.3 Hospiz Agape gGmbH	21
2.4 Berufliches Trainingszentrum	23
2.5 Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V.	26
2.6 Regionales Rechenzentrum Heidelberg (GbR)	28
2.7 Kunststiftung Baden-Württemberg gGmbH	29
2.8 Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG.....	29
2.9 Raiffeisen Privatbank eG Wiesloch-Baiertal	29
3. Beteiligungen an öffentlich-rechtlichen Unternehmen.....	30
3.1 Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch	30
3.2 Sonderschulverband Wiesloch	32
3.3 Musikschule Südliche Bergstraße	35
3.4 Zweckverband Metropark Wiesloch-Walldorf.....	38
3.5 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken	40
3.6 Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	41
4. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.....	42
4.1 Stadtwerke Wiesloch.....	42

1. Organigramm der städtischen Beteiligungen und Unternehmen



2. Beteiligungen an privatrechtlichen Unternehmen

2.1 PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH

Rechtliche Verhältnisse

Firma:	PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH
Sitz:	Wiesloch
Anschrift:	Ringstr. 17-19, 69168 Wiesloch
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gesellschaftsvertrag:	Fassung vom 06.03.2009
Geschäftsjahr:	01. Januar bis 31. Dezember
Gezeichnetes Kapital:	2.045.200,00 €

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kongresshotels und Kulturzentrums mit Tiefgarage in Wiesloch. Die Gesellschaft erbringt darüberhinaus betriebswirtschaftliche Beratungsleistungen, namentlich in den Bereichen Organisation und Marketing. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich zur Erreichung des Gesellschaftszweckes an anderen Gesellschaften zu beteiligen, sowie das Management von Betrieben der Tagungswirtschaft, Hotellerie und Gastronomie zu übernehmen. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, alle Geschäfte zu tätigen, die mit dem Geschäftsgegenstand in sachlichem Zusammenhang stehen.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital beträgt 2.045.200,00 €. Die Stadt Wiesloch hält sämtliche Gesellschaftsanteile.

Angaben zum Verlust des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist in voller Höhe verloren. Jedoch werden Verluste durch Einlagen der Gesellschafterin abgedeckt.

Organe und deren Besetzung

- **Gesellschafterversammlung:**
Gemäß Gesellschaftsvertrag wird die Gesellschafterversammlung solange nur ein Gesellschafter vorhanden ist, durch die privatrechtliche Niederschrift ersetzt, sofern sie nicht einer notariellen Beurkundung bedürfen.
- **Beirat:**
Gemäß § 5 des Gesellschaftsvertrages hat die Gesellschaft einen Beirat, bestehend aus dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesloch als Vorsitzenden, fünf Stadträten als ordentliche Mitglieder und zwei sachkundigen Bürgern der Stadt Wiesloch.
Am Bilanzstichtag waren zu Beiräten bestellt:

Franz Schaidhammer, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Jürgen Blaser, Stadtrat
Dr. Lars Castellucci, Stadtrat
Klaus Deschner, Stadtrat

Günter Schroth, Stadtrat
Dieter Bruder, Stadtrat
Heidrun Beckers, Rechtsanwältin
Berthold Wipfler, Steuerberater

- Geschäftsführung:
Seit 15.06.2007 Klaus Michael Schindlmeier (alleinvertretungsberechtigt).

Prokura:
Gesamtprokura mit einem Geschäftsführer hat Frau Brigitte Emma Heger-Höfling

Beteiligungen an anderen Unternehmen

Bis zum 31.12.2003 war die PALATIN Hotel GmbH 100%ige Tochtergesellschaft. Diese Gesellschaft ist durch Verschmelzung mit Wirkung zum 31.12.2002 erloschen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Aufgabe des Unternehmens besteht u. a. aus der Durchführung kultureller Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen tragen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohnerschaft der Stadt Wiesloch bei. Zum Angebot gehören Konzerte, Theater, Schulungen, Bankette, Messen und Bälle. Außerdem werden Seminare und Kongresse abgehalten, die das Image und den Bekanntheitsgrad der Stadt Wiesloch weit über die regionalen Grenzen hinaus verbessern.

Geschäftsverlauf und Lagebericht

Auszug aus dem Lagebericht

A Darstellung des Geschäftsverlaufes

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

In Zahlen liest sich die konjunkturelle Entwicklung in der deutschen Hotellerie wie folgt. Mit einer durchschnittlichen Zimmerauslastung von 62,5 % und einem durchschnittlichen Zimmerpreis von 93 € konnten die deutschen Hoteliere der 4- und 5-Sterne-Kategorie die Spitzenwerte der vergangenen zehn Jahre noch einmal deutlich toppen. In absoluten Zahlen bedeutet das: Zwischen Januar und Juni 2011 haben insgesamt 174,2 Millionen Gäste in deutschen Hotels übernachtet – 5 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Bemerkenswert ist hierbei, dass der Anteil ausländischer Gäste mit 8 % deutlich stärker gestiegen ist als der inländischen Gäste. (Quelle Hotelverband Deutschland e.V).

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der Umsatz des Unternehmens hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 2,85 % auf 5.264 Millionen € vermindert. Die Gastronomie und der Logisbereich zeigten sich in 2011 stabil. Die Gastronomie des Palatin konnte auch 2011 weiter ausgebaut werden und bestärkt dieses durch Außerhaus-Aktivitäten wie die Veranstaltungen „Spargel und Wein“ und dem „Winzerkellerfest“ in Zusammenarbeit mit dem Winzerkeller Wiesloch. Außerdem wurde in

Zusammenarbeit mit 17 Gastronomen wieder das Stadtfest 2011 veranstaltet. Auch dabei konnten gute Umsätze realisiert werden.

Die prozentuale Auslastung im Hotelbereich lag 2011 bei 60,16 % zu 56,22 % im Jahr 2010.

Die Zimmerdurchschnittsrate lag bei 68,30 Euro zu 69,94 € in 2010.

Der REVPAR stieg auf 41,10 Euro zu 39,32 € in 2010.

Die Belegung des Staufersaals teilte sich 2011 wie folgt auf: Kommerzielle Veranstaltungen 49, Vereine/Stadt 20, Kultur 39, Palatin 20, Gesamt: 128 Veranstaltungen.

Die Raumbelugung des Minnesängersaals betrug im Jahr 2011: Kommerziell 67, Vereine/Stadt 22, Kultur 12, Palatin 12, Gesamt: 113 Veranstaltungen.

3. Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis ist durch die Verlustübernahme der Stadt Wiesloch 0. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,799 Millionen € auf 1,824 Millionen € erhöht.

4. Organisationsentwicklung

Im täglichen Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen zeigt sich der neue Führungsstil der Geschäftsleitung. Schnellere Entscheidungsfindung, kundengerechtes Handeln und mehr Entscheidungsfreude der Mitarbeiter zeigt wegweisende Zeichen für die Zukunft.

Die Geschäftsführung hat die Abteilungsleiter darin gestärkt, sich intensiv mit den Bereichszahlen auseinanderzusetzen, um so mehr Verantwortungsbewusstsein für die laufende Geschäftstätigkeit zu entwickeln. In einem 2wöchigen Turnus werden mit allen Abteilungen Gespräche geführt, um Arbeitsabläufe zu optimieren. Bei der Budgeterstellung für 2012 war jeder Abteilungsleiter für das Budget seiner Abteilung selbst zuständig, da dieser die Trends und Entwicklungen für seine Abteilung besser einfließen lassen kann.

In der wöchentlichen Abteilungsleiterbesprechung werden die aktuellen Zahlen aus Daily und Monatsauswertung analysiert und besprochen.

5. Beschaffung

Der Einkauf aller Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe erfolgt über das Warenwirtschaftssystem „Kost“, über das auch das Rechnungseingangsbuch geführt wird. Der Einkauf ist bei der Stababteilung F & B eingegliedert, um so sicherzustellen, dass Preise und Lieferbedingungen permanent optimiert werden. Auch der Verbrauch der eingesetzten Mittel kann über diese neue Eingliederung der Abteilung verbessert werden. Über das Warenwirtschaftssystem „Kost“ erfolgt auch die Lagerverwaltung. Das Unternehmen verfügt über eine konsequente und differenzierte Lieferantenbewertung.

Beim Wareneinkauf traten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt nennenswerte Engpässe auf.

6. Investitionen

Auch im Jahr 2011 wurden Investitionen ein großes Thema für unser Hotel. Gerade im Bereich Technik wurde um die Leistungsfähigkeit zu erhalten, wiederum nachhaltig investiert. Beamer wurden erneuert und fest eingebaut. Die Aufzüge wurden grundsaniert. Hotelzimmer wurden saniert und auf den neuesten Stand gebracht.

Im Hinblick auf das Alter des Gebäudes werden im Übrigen regelmäßig Ersatzinvestitionen durchgeführt, soweit Maschinen und Einrichtungen nicht mehr funktionsfähig oder zeitgemäß sind. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von rund 391 T€ getätigt. Gleichzeitig wurde das W-LAN Angebot auf das gesamte Hotel erweitert.

7. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Das Unternehmen wird planmäßig über Darlehen finanziert, die durch die Stadt Wiesloch rückgesichert werden.

Kurzfristige Liquiditätsengpässe werden durch Kassenkredite im Rahmen einer internen Darlehensgewährung der Stadt Wiesloch überbrückt.

Im Jahr 2011 wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von rd. 1.317 T€ zurückgeführt. Die Finanzierung erfolgte im Jahr 2011 wie bereits in den Vorjahren weitgehend aus Fremdmitteln.

8. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Das Palatin führt monatlich ein bis zwei Schulungen zu verschiedenen fachbezogenen oder persönlichkeitsbildenden Themen durch. So wird z. B. einmal jährlich ein Unternehmenstheater durchgeführt, bei dem auf spielerische plastische Art und Weise an Problemthemen aus dem Arbeitsalltag herangeführt wird. Wieder wurden im September 2011 zwei Einführungswochen für die neuen Auszubildenden durchgeführt, um sie auf den Betrieb einzustimmen und auf den Arbeitsalltag vorzubereiten. Als positiver Nebeneffekt hat sich eine starke Teamorientierung bereits nach einigen Tagen bemerkbar gemacht. Diese Maßnahmen dienen der Mitarbeitermotivierung, Teambildung und Identifikation mit dem Betrieb.

Die Zusammenfassung der Abteilungen Service Restaurant/Bankett, Einkauf, Küche und Bankett-Planung zur F & B-Abteilung hat sich nach kurzer Zeit positiv bemerkbar gemacht. Gerade bei der Dienstplangestaltung der einzelnen Abteilungen, Restaurant, Bankett, Bronners wird Einsparpotential sichtbar.

Die Wahrnehmung des Best Western Palatin Kongresshotels in der Öffentlichkeit wurde im Jahr 2011 weiterhin verbessert. Wir werden wieder wahrgenommen und es ist gelungen, Geschäftsfelder wieder zu besetzen, die in vergangenen Jahren verlorengegangen sind. Durch Investitionen in die vorhandene Technik konnten Veranstaltungen größeren Ausmaßes wieder im Palatin abgewickelt werden. Durch die Aufnahme des Hotels in die Kategorie Best Western Plus konnte die Akquisition von Hotel- und Tagungsbuchungen weiter verbessert werden.

9. Personal- und Sozialbereich

Die Gesellschaft beschäftigte 2011 durchschnittlich 123 Mitarbeiter davon 59 Vollzeit und 18 Teilzeit Mitarbeiter. Die Zahl der Auszubildenden betrug 25; die Zahl der Aushilfskräfte 21 Grundsätzlich ist das Unternehmen bemüht, die hohe Zahl an Auszubildenden und die

anerkannte Qualität der Ausbildung aufrecht zu erhalten. Monatlich werden ca. 2 Schulungen in Seminarform angeboten, um die Auszubildenden weiter zu qualifizieren. Die Seminare sind auch für die festangestellten Mitarbeiter offen. Die Personalkosten sind im Berichtsjahr gestiegen. Pro beschäftigter Mitarbeiter fallen Personalkosten in Höhe von rd. 25 T€ an.

10. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Best Western Frühjahrestagung und die Gala zur Preisverleihung der „Besten Tagungshotels“ waren herausragende Ereignisse 2011. Desweiteren ist die Eingruppierung bei Best Western Plus eine wichtige Entscheidung für den finanziellen Spielraum in der Zukunft.

Die Auswertungen der Kundenzufriedenheitsbefragungen, die monatlich durchgeführt werden, zeigen, dass der hohe Zufriedenheitsgrad in allen Bereichen ausgebaut werden konnte. Dies gilt als eine gute Grundlage für eine Verstetigung des Umsatzes. Die Verknüpfung von Kulturveranstaltungen und Gastronomieangeboten – die ein Alleinstellungsmerkmal der Gesellschaft ist – wird weiter verstärkt werden, um hier Synergieeffekte auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erzielen. Auch im Bereich Web 2.0 haben wir unsere Marketingaktivitäten verstärkt.

Das Bronners wird mit 70 % des Personals überwiegend durch die Auszubildenden als Ausbildungsprojekt betrieben. Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen und Anforderungen im Bronners, ist von den Auszubildenden ein wesentlich flexibleres und selbstverantwortliches Arbeiten gefordert. Dies macht sich stark in ihrem Entwicklungsstand bemerkbar, so dass einige der dort eingesetzten Auszubildenden aufgrund der überdurchschnittlichen Entwicklung als Festangestellte übernommen werden. Die Qualität der Arbeit macht sich nicht nur im Bronners sondern auch im Palatin bemerkbar. Da im Palatin aufgrund der Vorbestellungen bzw. Veranstaltungsbuchungen eine andere Vorplanung möglich ist, ist ein strukturierteres Arbeiten möglich. Bei unvorhersehbaren Situationen war es bislang so, dass Mitarbeiter und Auszubildenden u. U. Irritationen ausgesetzt waren. Dies hat sich durch den Einsatz im Bronners spürbar verändert, da dieses stark durch das unvorhersagbare Tagesgeschäft geprägt ist und ein flexibleres Arbeiten voraussetzt.

Weiterhin wurde durch den Betrieb des Bronners der kulturelle Auftrag ausgeweitet. So fanden dort verschiedene Events statt. Durch das Bronners wurde ein weitere wichtige Plattform für Inhousewerbung des Palatin gefunden z.B. Auslage von Flyern, Kulturführern, Aushang von Plakaten, Werbung auf der Speisekarte, die in Form einer Zeitung zum Mitnehmen gestaltet ist. Durch den Betrieb des Bronners und der Aktivitäten auf dem Marktplatz hat ein Imagewandel stattgefunden, so dass Gästeklientel den Weg in das Palatin findet, das vorher nicht angesprochen wurde, Beispiel: Oktoberfest im Staufersaal. Durch eine zuverlässige Gastronomie im Bronners ist eine Belebung und eine Steigerung der Attraktivität der Wieslocher Innenstadt gegeben.

B Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.098 T€ vermindert.

Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der ordentlichen Abschreibung und dem Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände.

Die Vorräte spielen in Bezug auf die Bilanzsumme eine untergeordnete Rolle.

Die Liquiditätslage des Unternehmens war durch die finanzielle Unterstützung der Gesellschafter in dem Berichtsjahr als zufriedenstellend zu bezeichnen. Das Unternehmen wird auch künftig seine finanziellen Verpflichtungen erfüllen können.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich in Kennzeichen wie folgt dar:

	2011	2010
<u>Anlagevermögen x 100</u>	<u>8.912.856,34</u>	<u>9.710.538,00</u>
Gesamtvermögen	17.701.540,57	18.799.951,25
Anlagenintensität in %	50,35	51,65

2. Finanzlage

Einen Überblick über die Herkunft und über die Verwendung der finanziellen Mittel des geprüften Unternehmens gibt die nachstehende Kapitalflussrechnung in Kurzform

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

	Jahr 2011	Jahr 2010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.733.153,11	745.525,47
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-391.662,97	-3.436.581,98
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.317.721,59	2.675.491,45
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	27.645,34	43.210,40
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	51.413,89	27.645,34

Die Finanz- und Liquiditätsstruktur stellt sich in Kennzahlen wie folgt dar:

Anlagendeckung II in %	2011	2010
Fremdkapital	17.701.540,57	18.799.951,25
- Flüssige Mittel	51.413,89	27.645,34
Nettoverschuldung	17.650.126,68	18.772.305,91

3. Ertragslage

Wir haben ein ordentliches Ergebnis in Höhe von – 1.799 T€ erzielt.

Damit hat sich der Verlust im ordentlichen Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 157 T€ erhöht.

Wie in den Vorjahren wurde der Verlust im ordentlichen Ergebnis durch die Gesellschafterin, die Stadt Wiesloch, zum Jahresende ausgeglichen.

Die Erhöhung des Verlustes ist in erster Linie auf den erheblichen Umsatzrückgang im Bereich Ausrichtungen von Tagungen zurückzuführen.

Die Ergebnisstruktur stellt sich in Kennzahlen wie folgt dar:

	2011	2010
Jahresüberschuss		
+ Fremdkapitalzinsen		
+ EE – Steuern		
X 100	775.422,63	831.879,55
Gesamtkapital	17.701.540,57	18.799.951,25
Gesamtkapitalrentabilität vor Zinsen und Steuern in %	4,38	4,42

4. Besondere Darstellungsform zur Entwicklung und Lage des Unternehmens

a. Aufgliederungen in Sparten/Segmente:

Die Umsatzerlöse werden gemäß § 285 Nr. 4 HGB wie folgt aufgegliedert:

	2010		2011	
	T€	%	T€	%
Hotel/Bankett	4.311	80	4.206	80
Kultur	181	3	170	3
Sonstige	927	17	888	17
Gesamt	5.419		5.264	

5. Voraussichtliche Entwicklung (Chancen und Risiken)

Unsere Branche ist extrem abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft weltweit. Als Exportweltmeister besuchen Geschäftsleute aus aller Welt Deutschland zu Messen und Firmenbesuchen. Nur eine weltweite Stabilität der Länder und Währungen garantiert Deutschland ein weiteres Wachstum. Gerade in unserer Lage, in der Metropolregion Rhein–Neckar, ist dieses deutlich zu spüren. Wir werden in unserem Hotel weiterhin investieren müssen; wir werden zum einen in Hard- und Software investieren müssen, zum anderen in unser Produkt, in unsere Mitarbeiter, in Marketing und Kommunikation. Denn das Geschäft mit Reisen ist online, öffentlich und zudem mobil geworden. Die Dynamik der technischen Entwicklung ist gigantisch und die Vernetzung der Menschen, die die Angebote nutzen und darüber sprechen, hat globale

Dimensionen erreicht. Eine schöne neue Welt? Eigentlich ja, aber es gilt auch für uns im Best Western Plus Palatin 2012 den Überblick zu behalten.

Durch die Konsolidierung der Online Travel Agencies bekommen immer weniger Anbieter immer mehr Macht. Heute und in Zukunft beherrschen drei Big Player den Markt: HRS + hotel.de, Expedia + hotels.com, Priceline + booking.com. Ein Risiko besteht daher darin, immer mehr in Abhängigkeitsverhältnisse zu kommen und einem Vertrags- und Provisionsdruck zu unterliegen.

Zu den Buchungsportalen kommen die Bewertungsportale, auf denen Gäste zum einen Hotels bewerten, zum anderen auch direkt reservieren können. Aus Meinungen werden Buchungen gemacht. Online Bewertungen sind öffentlich, liegen im Trend und werden weiter ausschlaggebend sein für oder gegen eine Reservierung. Die Reiseplanung, gestützt auf Bewertungsportale und Facebook, ist bereits Standard. Das Ganze wird sich weiterentwickeln und wir werden uns 2012 darauf einstellen müssen. Man kann die Prognose wagen, dass Gäste künftig bei Reservierungen ihr Facebook/Xing-Profil angeben, um zu erfahren, ob sich Freunde oder Gleichgesinnte im Hotel aufhalten. Die Hotelgruppe Lindner ist hier schon Vorreiter und arbeitet an gezielten Programmen.

Auch in 2012 rückt die Stärkung der Marke in den Vordergrund. Wir versprechen uns von der neuen Einteilung der Best Western Hotels in drei Kategorien einen Vorteil. Die Marke BEST WESTERN PLUS in unserer Außendarstellung ermöglicht uns, bessere Preise am Markt durchzusetzen. Auch kommen unsere Anstrengungen im Innenmarketing besser zur Geltung.

Gäste sind ständig unterwegs, immer erreichbar und immer in Kontakt mit Freunden, Arbeitskollegen und Bekannten, deshalb müssen alle Anwendungen auch mobil verfügbar sein. In 2012, und ein Ende ist nicht abzusehen, wird alles noch technischer, noch moderner, noch schneller werden. Die Hotellerie, eigentlich ein Face-to-Face Business, wird sich anpassen müssen. Investitionen werden nicht ausbleiben. Eine Chance für uns liegt darin, dass wir im Bereich auf einen mittlerweile guten Stand sind; gleichzeitig hierin ein Risiko, das weiter investiert werden muss.

Eine Chance und gleichzeitig auch ein Risiko liegt darin, dass Investitionen im Bereich Mitarbeiter finanziert werden müssen. Denn Know-How, Zeit und Betreuung von technischen Investitionen ist gefordert. Weiterbildung wird im Palatin weiterhin im Focus stehen.

Im Bereich Management werden wir dahin gehend gefordert sein, die Strategie des Vertriebes im Hinblick auf den Gästemix, Vertriebskanäle und Wirtschaftlichkeit im Best Western Plus Palatin Kongresshotel jedes Jahr und in kürzeren Abständen aufs Neue zu definieren und festzuschreiben.

Im Konferenzzentrum macht sich bemerkbar, dass wir unsere Tagungsräume renoviert haben, über einen eigenen professionellen Tagungsbereich verfügen, standardisiertes Informationsmaterial vorweisen können, tagungsspezifische F & B-Leistungen und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, eine Veranstaltungsbetreuung mit langjährigen Mitarbeitern sicherstellen und somit einen Wettbewerbsvorsprung gegenüber Mitbewerbern haben.

Die Leistungsfähigkeit unserer Technikabteilung macht es jetzt möglich, Messen und Kongresse außerhalb des Palatin abzuwickeln.

Das Unternehmen kann jedoch durch die Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben nicht kostendeckend arbeiten.

Die Liquidität ist längerfristig durch Bürgschaftszusagen der Stadt Wiesloch gesichert.

Eigene Messen und Veranstaltungen werden gut angenommen (Weinfestival, Spitzentanz & Spitzenwein, Oktoberfest, Faschingsveranstaltung).

Einige Veranstaltungen mit größerem Umsatzvolumen können 2012 realisiert werden.

Wir sind seit 2009 Hotelpartner des SV Sandhausen (2. Bundesliga) und können aus dieser Kooperation einige Profimannschaften als Gäste begrüßen. Neben den erreichten Umsätzen ist der Marketingeffekt zu betrachten.

C Berichterstattung nach § 289 Absatz 2 HGB

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (§ 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB)

Das Boardinghouse wird ab Juli 2012 in die Vermietung gehen. Hier erwarten wir uns die Abdeckung größerer Tagungsvolumina, die mit einem höheren Zimmerbedarf einhergehen und die Vermietung an Langzeitgäste. Durch die Kooperation mit dem SV Sandhausen und dessen Aufstieg in die 2. Bundesliga erwarten wir uns einen hohen Werbeeffekt, da die Vermarktung von hochpreisigen VIP-Plätzen erfolgreich gestartet ist. Das Klientel des SV Sandhausen setzt sich aus Unternehmen der Metropolregion zusammen, die potenzielles Klientel für das Palatin darstellen.

2. Risikomanagementziele und -methoden (§ 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB)

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Verbesserungsprozess.

Dieses Risikomanagementsystem soll dazu beitragen Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig aufzudecken.

Unser Unternehmen verfügt über umfangreiche Planungs- und Kontrollinstrumente, um Geschäftsrisiken frühzeitig zu erkennen und um wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

3. Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Forschung und Entwicklung werden nicht betrieben.

4. Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Wiesloch, den 22. Juni 2012

Klaus Michael Schindlmeier
Geschäftsführer

Bilanz zum 31.12.2011

AKTIVA			PASSIVA		
	Geschäftsjahr	Vorjahr		Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR		EUR	EUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	2.045.200,00	2.045.200,00
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			II. Kapitalrücklage	423.190,66	423.190,66
	2.893,00	8.744,00	III. Verlustvortrag	-2.468.390,66	-2.468.390,66
II. Sachanlagen			IV. Jahresüberschuss	0,00	0,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.021.953,00	8.987.019,00	B. Rückstellungen		
2. technische Anlagen und Maschinen	366.739,00	233.912,00	1. sonstige Rückstellungen	104.094,00	105.841,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	511.571,34	473.163,00	C. Verbindlichkeiten		
	8.900.263,34	9.694.094,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.482.002,02	16.799.723,61
III. Finanzanlagen			-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
1. Wertpapiere des Anlageverm.	7.700,00	7.700,00	EUR 2.287.071,80		
			(EUR 1.521.398,22)		
B. Umlaufvermögen			2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	375.478,52	80.241,70
I. Vorräte			-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	184.591,00	101.895,83	EUR 5.834,01		
			(EUR 31.360,50)		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkt. aus Lieferungen u. Leistungen	202.560,58	259.240,69
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	185.380,38	271.899,13			
2. sonstige Vermögensgegenstände	8.355.335,93	8.661.032,21	4. sonstige Verbindlichkt.	1.537.405,45	1.554.904,25
	8.540.716,31	8.932.931,34		17.597.446,57	18.694.110,25
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	51.413,89	27.645,34	-davon aus Steuern		
			EUR 77.647,57		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.963,03	26.940,74	(EUR 56.940,02)		
			-davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
			EUR 0,00 (EUR 27,57)		
	17.701.540,57	18.799.951,25		17.701.540,57	18.799.951,25

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. - 31.12.2011

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Rohergebnis		4.316.571,30	4.381.495,75
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.266.209,07		2.108.590,90
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>508.843,16</u>		<u>466.834,42</u>
		2.775.052,23	2.575.425,32
-davon für Altersversorgung EUR 9.277,97 (EUR 8.078,51)			
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen		1.177.995,56	1.146.548,15
4. sonstige betriebliche Aufwendungen		1.730.546,98	1.804.483,31
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		343.499,22	334.941,01
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>775.422,42</u>	<u>831.879,55</u>
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-1.798.946,67	-1.641.899,57
8. außerordentliche Erträge		<u>1.871.252,48</u>	<u>1.713.481,71</u>
9. außerordentliches Ergebnis		1.871.252,48	1.713.481,71
10. sonstige Steuern		72.305,81	71.582,14
11. Jahresüberschuss		0,00	0,00

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres 2011 beschäftigten Arbeitnehmer:

	2010	2011
Angestellte Vollzeit	55	59
davon leitende Angestellte	1	1
Angestellte Teilzeit	17	18
Auszubildende	29	25
Aushilfskräfte	21	21
Gesamtzahl durchschnittlich beschäftigter Arbeitnehmer	122	124

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung

Hier wurde von der Ausnahmeregelung nach § 105 Abs. 2 Buchst. C GemO i. V. m. § 286 Abs 4 HGB (Bezüge des Geschäftsführers) Gebrauch gemacht. Danach können die verlangten Angaben über die Gesamtbezüge unterbleiben, wenn sich anhand dieser Angaben die Bezüge eines Mitgliedes dieser Organe feststellen lassen.

2.2 Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH

Rechtliche Verhältnisse

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Sitz und Geschäftsführung der Gesellschaft befinden sich in der Hufschmiedstraße 16, 69168 Wiesloch. Die Gesellschaft wurde am 6. Februar 1970 als Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 12. Oktober 2004. (I UR 1737/04 Notariat I Wiesloch)

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 des Gesellschaftsvertrages die Errichtung, die Betreuung, die Bewirtschaftung und die Verwaltung von Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Die Gesellschaft hat die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes nach § 34 c Gewerbeordnung.

Gezeichnetes Kapital/Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	100,00%	4.675.200,00 €
Stadt Wiesloch	86,02%	4.021.830,00 €
Sparkasse Heidelberg	2,33%	108.900,00 €
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG	1,85%	86.300,00 €
Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH (die Gesellschaft hält eigene Anteile)	9,80%	458.170,00 €

Je 10,00 € eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme.

Organe und ihre Besetzung

- **Aufsichtsrat:**
Franz Schaidhammer, Vorsitzender
Michael Thomeier, stellv. Vorsitzender
Andreas Böhler
Anneliese Günther
Susanne Merkel-Grau
Klaus Rothenhöfer
Klaus Rüger
Christa Stängl
Kurt Wagner
- **Geschäftsführung:**
Dieter Bonk

Beteiligungen an anderen Unternehmen

Die Wohnungsbaugesellschaft hält keine Anteile an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

▪ Bautätigkeit

Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH ist für die Stadt Wiesloch der Träger des sozialen Wohnungsbaus. Die 252 eigenen Wohnungen des Unternehmens nebst neun sonstigen Einheiten, darunter ein zweizügiger Kindergarten in Wiesloch-Frauenweiler und das Kulturhaus der Stadt Wiesloch, stehen breiten Schichten der Bevölkerung zur Verfügung. Daneben bewirtschaftet das Unternehmen noch ca. 29 Wohnungen, die sich im Eigentum der Stadt Wiesloch befinden. Zum Bestand gehören auch noch 274 PKW-Stellplätze als Einzelgaragen, Tiefgaragen-Stellplätze und als offene Pkw-Stellplätze.

Im Geschäftsjahr 2011 ging die Baumaßnahme in der Güterstr. 10-20 zügig voran. Dort werden 6 Mehrfamilienhäuser mit 58 Mietwohnungen, 2 Tiefgaragen mit 57 Stellplätzen sowie 7 ebenerdige Stellplätze errichtet.

Bei den Verkaufsbaumaßnahmen orientiert sich das Unternehmen schon viele Jahre an den Bedürfnissen junger Familien mit Kindern. Das Motto des Unternehmens lautet: „**Wir schaffen Wohn(t)räume in hoher Qualität zu tragbaren Kosten**“.

Die Nachfrage nach Eigentumsmaßnahmen beschränkt sich auf wenige Standorte im Stadtzentrum. Eine solche Baumaßnahme im Bereich des Wohnungs- und Teileigentums wurde in der Röhrigasse 28 in Wiesloch durchgeführt. Dort wurde im Sommer 2011 ein 5-Familienhaus fertiggestellt

▪ Vermietung

Der Bestand der eigenen Wohnungen und sonstigen Einheiten blieb im Geschäftsjahr unverändert.

▪ Wohnungsverwaltung

Die Wohnbau Wiesloch verwaltete acht Eigentümergemeinschaften mit Wohnungs- und Teileigentum.

Geschäftsverlauf und Lagebericht

Die finanzielle Lage des Unternehmens ist geordnet, alle Zahlungsverpflichtungen wurden pünktlich und vollständig erfüllt. Die Liquidität ist gut. Dies ermöglicht weiterhin, die Verkaufstätigkeit im bisherigen Umfang zu erhalten und aus Eigenmitteln zu finanzieren.

Auch im Jahr 2011 hat die Wohnbau Wiesloch an dem Unternehmensvergleich der Vereinigung baden-württembergischer kommunaler Wohnungsunternehmen teilgenommen. Die Wohnbau Wiesloch konnte sich dabei erneut im vordersten Bereich platzieren.

Der Jahresfehlbetrag, der durch die hohen Instandhaltungsaufwendungen entstanden ist, beläuft sich auf € 339.528,76. Durch den Verlustvortrag von € 78.969,45 und der Entnahme von € 400.000,00 aus der Bauerneuerungsrücklage verbleibt ein Bilanzverlust von € 18.498,21.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 T €		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 T €
Anlagevermögen			<u>Eigenkapital</u>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	545,00	8	Gezeichnetes Kapital		
Sachanlagen			Stammkapital	4.675.200,00	
Grundstücke mit Wohnbauten	7.326.627,98	7.498	./. Nennbetrag eigener Anteile	-458.170,00	
Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	1.947.895,00	2.034		4.217.030,00	4.675
Betriebs- und Geschäftsausstattung	92.882,02	79	Gewinnrücklagen		
Anlagen im Bau	7.576.854,93	1.973	Gesellschaftsvertragliche Rücklagen	606.996,15	607
	16.944.259,93	11.584	Bauerneuerungsrücklage	1.081.246,42	1.481
Finanzanlagen	468,00	1	Andere Gewinnrücklagen	647.662,65	1.190
Umlaufvermögen				2.335.905,22	3.278
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			Bilanzverlust		
Grundstücke ohne Bauten	1.830,70	2	Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	-78.969,45	138
Grundstücke mit unfertigen Bauten	0,00	1.464	Jahresfehlbetrag	-339.528,76	-217
Grundstücke mit fertigen Bauten	734.370,60	0	Entnahme aus der Bauerneuerungsrücklage	400.000,00	0
Unfertige Leistungen	470.815,99	468		-18.498,21	-79
Andere Vorräte	11.247,53	10	Eigenkapital insgesamt	6.534.437,01	7.874
	1.218.264,82	1.944	Rückstellungen	35.500,00	31
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			Verbindlichkeiten		
Forderungen aus Vermietung	23.680,28	36	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.998.366,41	7.466
Forderungen aus Verkauf von Grundstücken	25.721,05	363	Erhaltene Anzahlungen	472.920,80	954
Forderungen aus Betreuungstätigkeit	1.237,31	0	Verbindlichkeiten aus Vermietung	247.535,87	243
Forderungen gegenüber Gesellschaftern	1.819,76	2	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	0,00	0
Sonstige Vermögensgegenstände	65.459,58	36	Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	248.416,43	160
	117.917,98	437	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	30.389,15	36
Flüssige Mittel	2.287.632,94	2.792		13.997.628,66	8.859
Bilanzsumme	20.569.088,67	16.766	Rechnungsabgrenzungsposten	1.523,00	2
			Bilanzsumme	20.569.088,67	16.766

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Umsatzerlöse		
a) aus der Hausbewirtschaftung	1.752.939,50	1.728.170,56
b) aus Verkauf von Grundstücken	1.093.605,76	383.450,00
c) aus Betreuungstätigkeit	43.549,91	58.331,58
d) aus anderen Lieferungen und Leistungen	279,36	596,66
	2.890.374,53	2.170.548,80
Veränderung des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-726.255,72	894.576,91
Andere aktivierte Eigenleistungen	142.104,67	4.749,82
Sonstige betriebliche Erträge	12.252,82	13.440,88
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	924.355,86	755.802,64
b) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	333.830,09	1.247.549,00
c) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	127,79	445,96
	1.258.313,74	2.003.797,60
Rohergebnis	+ 1.060.162,56	- 1.079.518,81
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	371.800,27	329.871,19
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	109.459,42	100.707,14
davon für Altersversorgung EURO 31.438,40 (28.360,93)	481.259,69	430.578,33
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	292.298,60	290.005,23
Sonstige betriebliche Aufwendungen	146.226,24	200.342,14
Erträge aus anderen Finanzanlagen	28,08	28,08
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	41.894,86	22.664,46
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	478.425,35	355.045,02
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 296.124,38	- 173.759,37
Sonstige Steuern	43.404,38	43.452,10
Jahresfehlbetrag	-339.528,76	-217.211,47
Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	-78.969,45	138.242,02
Entnahme aus der Bauerneuerungsücklage	400.000,00	0,00
Bilanzverlust	-18.498,21	-78.969,45

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde vom Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. Stuttgart/Karlsruhe als bestellter Abschlussprüfer in der Zeit vom 30. Juli 2012 bis zum 09. August 2012 in den Geschäftsräumen des Unternehmens geprüft. Zusammen mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dez. 2011 mit dem Lagebericht 2011 und der Buchführung wurde gemäß dem erweiterten Prüfungsauftrag auch die Prüfung nach § 53 HGrG (Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, Wirtschaftliche Verhältnisse) vorgenommen. Eine Prüfung gemäß § 16 der Makler- und Bauträgerverordnung musste für das Geschäftsjahr 2011 ebenfalls durchgeführt werden.

Die vorgenommenen Prüfungen des Abschlussprüfers führten zu keinen Beanstandungen, der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Personalstand zum 31.12.2011

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	2011	2010
Geschäftsführung	1	1
Kaufmännische Mitarbeiter	5*	5*
Hausmeister	2	2
Summe	8	8
* davon Teilzeitbeschäftigte	1	1

Es wurde ein/e Auszubildende/r beschäftigt.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung

Wie in den vorausgegangenen Jahren, so wird auch für das Geschäftsjahr 2011 von der Ausnahmeregelung nach § 105 Abs. 2 Buchst. c GemO i.V.m. §286 Abs.4 HGB (Bezüge des Geschäftsführers) Gebrauch gemacht. Danach können die verlangten Angaben über die Gesamtbezüge unterbleiben, wenn sich anhand dieser Angaben die Bezüge eines Mitgliedes dieser Organe feststellen lassen. Dies trifft bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft besonders zu, da hier nur ein Geschäftsführer bestellt ist.

2.3 Hospiz Agape gGmbH

Rechtliche Verhältnisse

Die Hospiz Agape gGmbH wurde am 05. September 2006 gegründet. Sie hat ihren Sitz in 69168 Wiesloch.

Gegenstand des Unternehmens

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer stationären Hospizeinrichtung i.S.d. § 39a SGB V in dem zu diesem Zweck von der Dietmar Hopp-Stiftung gGmbH überlassenen Gebäude in Wiesloch oder anderen Gebäuden in Kooperation mit dem ambulanten Dienst der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V. Die Arbeit im Hospiz entspricht humanitären und christlichen Werten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Maßnahmen zu treffen, mit der sie diese Zwecke erreicht oder fördert. Hierzu gehört auch das Anmieten von Räumen für den Betrieb der Hospizeinrichtungen.

Die Gesellschaft verfolgt mit dem vorstehend genannten Unternehmensgegenstand öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	100,0%	100.000,00 €
Stadt Wiesloch	25,5%	25.500,00 €
Stadt Walldorf	25,5%	25.500,00 €
Ökumenische Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V.	40,0%	40.000,00 €
Psychiatrisches Zentrum Nordbaden	9,0%	9.000,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Jahr 2011 wurden 92 Gäste bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 27,4 Tagen im Hospiz betreut und die Angehörigen und Freunde entsprechend begleitet.

Organe

- **Gesellschafterversammlung**
- **Geschäftsführer:**
Stefan Weisbrod, Stadtkämmerer Stadt Walldorf

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen	1.469,00	1	I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
B. Umlaufvermögen			II. andere Gewinnrücklagen	314.011,39	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	66.346,88	50	III. Gewinnvortrag	0	156
II. Kassenbestand, Bundesbank- guthaben, Guthaben bei Kredit- instituten	402.026,78	308	IV. Bilanzgewinn	0	53
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.402,16	1	B. Rückstellungen		
			Sonstige Rückstellungen	41.208,54	29
			C. Verbindlichkeiten	17.024,89	22
Bilanzsumme	472.244,82	360	Bilanzsumme	472.244,82	360

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	583.646,94	502.134,90
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu den Betriebskosten	158.571,59	135.889,57
3. Sonstige betriebliche Erträge	35.495,40	35.050,12
4. Personalaufwand	450.549,76	439.647,36
5. Abschreibungen	209,00	125,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	228.712,99	183.950,32
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.685,51	3.751,38
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	104.927,69	53.103,29
9. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	104.927,69	53.103,29
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus der zweckgebundenen Rücklage	102.802,22	0
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die zweckgebundene Rücklage	189.573,25	0
b) in die freie Rücklage	18.156,66	0
12. Bilanzgewinn	0	53.103,29

2.4 Berufliches Trainingszentrum

Rechtliche Verhältnisse

Die Berufliches Trainingszentrum Rhein-Neckar gGmbH (BTZ gGmbH) ist eine Tochtergesellschaft der SRH Learnlife AG. Sitz und Geschäftsführung befinden sich in der Lempenseite 46, 69168 Wiesloch. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Gesellschaft wurde am 4. März 1977 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 22. März 2007.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen der beruflichen Bildung, der beruflichen Rehabilitation sowie ergänzender Maßnahmen zur Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt, insbesondere psychisch Behinderter, sowie Entwicklung und Beratung auf dem Gebiet des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens.

Die Gesellschaft errichtet und unterhält hierzu die erforderlichen Unternehmen und Betriebe.

Die Gesellschaft kann im Rahmen der Gemeinnützigkeit alle Geschäfte betreiben, die der Verwirklichung des Gegenstandes der Gesellschaft dienen. Sie kann hierzu insbesondere andere Unternehmen und Betriebe errichten oder sich an anderen Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen, sofern ihre Haftung auf die Einlage begrenzt ist.

Gezeichnetes Kapital/Beteiligungsverhältnis zum 31.12.2011

Stammkapital	100,0%	260.000,00 €
SRH Holding	75,6%	196.560,00 €
Stadt Wiesloch	24,4%	63.440,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die BTZ gGmbH qualifiziert im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) der Rentenversicherungsträger und der Berufsgenossenschaften behinderte Erwachsene in den Berufsfeldern der kaufmännisch-verwaltenden, hauswirtschaftlich-gastronomischen und gewerblich-technischen Berufe. Hinzu kommen der Individuelle Trainingsbereich für alle anderen Berufsfelder sowie Maßnahmen der Berufsfindung und Eignungsabklärung. Insgesamt stehen zum Jahresende 120 Trainingsplätze in Wiesloch sowie 131 in den Filialen bzw. Außenstellen zur Verfügung. Dazu kommen 20 Plätze in der betrieblichen Rehabilitation durch Umschulung oder Ausbildung in Wiesloch sowie 36 Plätze in der modularen Vermittlung in Mannheim, Frankfurt und Stuttgart. Weitere 12 Plätze umfasst die BTZ First Step Maßnahme in Mannheim.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	260.000,00	260
1. Konzessionen, Lizenzen	27.504,00	36	II. Kapitalrücklage	2.301.455,59	2.301
II. Sachanlagevermögen			III. Gewinnrücklagen	5.428.906,34	4564
1. Grundstücke, grundstückseigene Rechte und Bauten	531.408,40	568	IV. Gewinnvortrag	20,82	1
2. Technische Anlagen u. Maschinen	71.093,00	73	V. Jahresüberschuss	525.895,02	865
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.040.279,00	1.105		8.516.277,77	7.991
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0			
	1.642.780,40	1.746	B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	1.921,89	4
II. Finanzanlagen	2.209.944,38	710	C. Rückstellungen		
B. Umlaufvermögen			1. Steuerrückstellungen	0,00	0
I. Vorräte			2. Sonstige Rückstellungen	649.974,66	689
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.296,49	47		649.974,66	689
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			D. Verbindlichkeiten		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	530.203,35	807	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	39.256,01	31
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen - gegen Gesellschafter -	4.739.476,22	4.289	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	0,00	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	14.776,06	22	3. Sonstige Verbindlichkeiten - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	17.322,64	12
	5.284.455,63	5.118		56.578,65	43
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	20.354,83	1.031	C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	15.417,24	39			
Bilanzsumme	9.224.752,97	8.727	Bilanzsumme	9.224.752,97	8.727

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	8.256.021,87	8.517.833,93
2. Sonstige betriebliche Erträge	113.733,24	148.970,81
3. Materialaufwand		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-495.979,31	-469.937,22
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-267.250,97	-270.114,29
	-763.230,28	-740.051,51
4. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	-3.385.183,72	-3.481.112,36
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 150.865,31 € (143.589,66 €)	-852.412,98	-827.777,00
	-4.237.596,70	-4.308.889,36
5. Erträge aus Abwicklung von Fördermitteln	1.926,04	1.926,04
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-464.276,12	-483.663,90
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.465.729,04	-2.326.100,67
8. Erträge aus anderen Wertpapieren	1.621,76	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	84.856,30	55.489,32
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	-710,00
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	527.327,07	864.804,66
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-131,60	-1.494,14
14. Sonstige Steuern	1.563,65	1.593,65
15. Jahresüberschuss	525.895,02	864.705,15

2.5 Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V.

Rechtliche Verhältnisse

Die Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V. ist ein eingetragener Verein im Sinne des § 21 BGB. Sitz und Geschäftsstelle des Vereins ist in der Ringstraße 1, 69168 Wiesloch. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24. Dezember 1953 in der jeweils gültigen Fassung.

Gegenstand des Vereins

Aufgabe des Vereins ist der Aufbau der Volkshochschule mit ihren Außenstellen. Dabei stellt sich der Verein die Aufgabe, Erwachsenen und Heranwachsenden aller Bevölkerungskreise diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die erforderlich sind, um sich heute und in Zukunft in allen Bereichen einer freiheitlich und rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu bietet die Volkshochschule Hilfen für das Lernen, zur Orientierung und Urteilsbildung.

Die Volkshochschule kann gegen Kostenersatz für die Mitgliedsgemeinden zusätzlich Einzelaufgaben übernehmen, soweit sie dem Vereinszweck nicht widersprechen. Die Volkshochschule ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig; sie steht grundsätzlich jedermann ohne Rücksicht auf gesellschaftliche oder berufliche Stellung sowie politische und weltanschauliche Einstellungen offen.

Beteiligungsverhältnisse

Die Mitglieder der Volkshochschule e.V. halten keine Anteile. Gemäß § 4 der Vereinssatzung werden von den Mitgliedern durch Vertrag festgelegte Mitgliedsbeiträge erhoben.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Volkshochschule bietet ein breites Repertoire an Weiterbildungsmöglichkeiten an. Auftrag der Volkshochschule ist es nicht nur die nachgefragten Kurse anzubieten, sondern auch das nötige Bewusstsein in der Bevölkerung für die Dringlichkeit einer lebenslangen Weiterbildung zu schaffen.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen			I. Rücklagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.550,06	30	1. Allgemeine Rücklage	398.530,24	353
B. Umlaufvermögen			2. Rücklage Abendschule	66.122,16	57
I. Forderungen			3. Betriebsmittelrücklage	43.550,06	30
1. OP Sammelkonto Debitoren	375,64	1		508.202,46	440
2. Forderungen aus Kursgebühren	6.746,00	24	II. Überschuss/ Fehlbetrag	47.306,85	67
3. Sonstige Forderungen	19.628,50	3	B. Verbindlichkeiten		
4. Forderungen Abendschule	12.311,35	20	1. OP Sammelkonto Kreditoren	7.847,55	2
	39.061,49	48	2. Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedsgemeinden	0	0
II. Liquide Mittel			3. Verbindl. Honorarzahlungen	82.309,59	80
1. Barkasse	1.300,00	1	4. Sonstige Verbindlichkeiten	22.040,72	22
2. Guthaben bei Kreditinstituten	613.759,18	548	5. Bücherkaution Abendschule	12.679,88	13
	615.059,18	549		124.877,74	117
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0	C. Rechnungsabgrenzungsposten	20.869,00	3
D. Fehlbetrag Abendrealschule	3.585,32	0			
Bilanzsumme	701.256,05	627	Bilanzsumme	701.256,05	627

Ergebnisrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Summe der ordentlichen Erträge	1.833.622,35	1.770.932,42
2.1 Personalaufwendungen	1.372.424,28	1.322.655,31
2.2 Sachaufwendungen	391.973,78	357.894,59
2.3 Planmäßige Abschreibungen	10.902,71	8.902,91
2.4 Bankgebühren	140,00	188,50
2.5 Transferaufwendungen	14.460,05	14.368,36
2. Summe der ordentlichen Aufwendungen	1.789.900,82	1.704.009,67
3. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
4. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
5. Jahresergebnis	43.721,53	66.922,75

2.6 Regionales Rechenzentrum Heidelberg (GbR)

Rechtliche Verhältnisse

Das Regionale Rechenzentrum Heidelberg wurde gemäß Gesellschaftsvertrag vom 26. November 1970 als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gegründet und hat seinen Sitz in Heidelberg.

Gegenstand des Unternehmens

Seit 1. Januar 1998 ist der Zweck der Gesellschaft die Vorhaltung eines jederzeit betriebsbereiten, im Eigentum der Gesellschaft stehenden Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Heidelberg, Mannheimer Str. 27, mit allen für den Betrieb eines Rechenzentrums erforderlichen Sondereinrichtungen. Die Nutzung dieses Gebäudes erfolgt durch die teilweise Vermietung an den Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (KIV BF) sowie an die Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH, beide mit Sitz in Karlsruhe und, soweit möglich oder erforderlich, die Vermietung an Dritte. Darüber hinaus ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern. Geschäfte, die dem Zweckverband KIV BF und der KR Baden-Franken GmbH obliegen, darf die Gesellschaft nicht übernehmen.

Beteiligungsverhältnisse

An der Regionalen Rechenzentrum Heidelberg GbR sind die Gemeinden und Städte des Neckar-Odenwald-Kreises und des Rhein-Neckar-Kreises sowie die beiden Kreise selbst und die Stadt Heidelberg beteiligt. Die Gesamteinlage beträgt 2.823.770,40 €. Die Stadt Wiesloch ist mit einer Einlage in Höhe von 68.443,58 € beteiligt. Mit weiteren 7.604,84 € sind die Stadtwerke Wiesloch beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband Regionales Rechenzentrum Franken-Unterer Neckar und die Kommunale Rechenzentrum Baden-Franken GmbH als Mieter des Verwaltungs- und Betriebsgebäude, verarbeiten vertrauliche Daten, die datenschutzrechtlichen Vorschriften wie z. B. Melde-, Steuer- und Sozialgesetzen unterliegen. Bei der Erstellung des Gebäudes wurden hohe Anforderungen an die Gebäudesicherheit gestellt. Diese gewährleisten einen datenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb des Verwaltungsgebäudes.

2.7 Kunststiftung Baden-Württemberg gGmbH

Die Stadt Wiesloch war im Jahr 2011 mit 511,29 € beteiligt.

2.8 Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Stadt Wiesloch hielt im Jahr 2011 Geschäftsanteile in Höhe von 208,00 €.

2.9 Raiffeisen Privatbank eG Wiesloch-Baiertal

Im Jahr 2011 hielt die Stadt Wiesloch Geschäftsanteile in Höhe von 156,00 €.

3. Beteiligungen an öffentlich-rechtlichen Unternehmen

3.1 Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Zweckverband i.S. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Verbandssatzung trat am 25. Oktober 1961 in Kraft. Sitz und Geschäftsführung befinden sich in In den Bruchwiesen 1, 69168 Wiesloch. Durch die Übernahme des Hochwasserschutzes als weitere Verbandsaufgabe wurde eine Satzungsänderung notwendig. Die Satzungsänderung wurde zum 01.01.2004 wirksam. Der Verband führt seither die Bezeichnung „Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch (AHW).“

Gegenstand des Zweckverbandes

Die Aufgabe des Zweckverbandes ist, das Abwasser im Gebiet der Mitglieder im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Normen und der Satzungen über die öffentliche Abwasserbeseitigung der Mitglieder den Grundstückseigentümern abzunehmen, zu sammeln, zu reinigen und schadlos abzuleiten und den anfallenden Klärschlamm zu entsorgen.

Der Verband plant, erstellt, unterhält, betreibt und erneuert die zur Erfüllung der Verbandsaufgaben notwendigen Anlagen und Einrichtungen gemäß den allgemein anerkannten Regeln der Technik sowie den Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes und des Wassergesetzes für Baden-Württemberg. Die Grundlage für den Mindestumfang der Kontrollen und Untersuchungen für den Anlagenbetrieb ist die Eigenkontrollverordnung.

Eine weitere Aufgabe des Verbandes ist die Herstellung eines gebietlich wirksamen Hochwasserschutzes für das Verbandsgebiet auf der Grundlage der Ergebnisse der Flussgebietsuntersuchung. Im Zusammenwirken von Rückhaltmaßnahmen im Leimbach-, Gauangelbach- und Waldangelbachtal und Abflussverbesserungen an den Gewässern selbst soll ein gleichwertiger Hochwasserschutz im Verbandsgebiet hergestellt werden. Der Verband plant, erstellt, betreibt, unterhält und erneuert die zur Erfüllung dieser Verbandsaufgaben notwendigen Anlagen.

Auf Antrag einer Mitgliedsgemeinde kann der Zweckverband darüber hinaus auch Hochwasserschutzmaßnahmen mit rein lokaler Wirkung durchführen.

Der Zweckverband führt außerdem die Kontrolle der Indirekteinleiter im Auftrag der Mitgliedsgemeinden durch.

Beteiligungsverhältnisse:

Allgemeine Rücklage	100,00 %	20.026.173,09 €
Stadt Wiesloch	60,72 %	12.159.271,59 €
Gemeinde Dielheim	13,77 %	2.756.835,03 €
Stadt Rauenberg	12,23 %	2.450.562,60 €
Gemeinde Mühlhausen	8,85 %	1.773.035,47 €
Stadt Leimen	4,43 %	886.468,40 €

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€
Vermögen					
Immaterielles Vermögen	62.953,75	42	Basiskapital	20.026.173,09	19.771
Sachvermögen	52.177.028,15	52.672	Sonderposten für Investitions- zuweisungen	17.501.498,46	17.411
Finanzvermögen			Rückstellungen	59.587,92	96
Beteiligungen und Ausleihungen	14.905,12	16	Verbindlichkeiten		
Öff.r. Forderungen	1.153,50	17	Vblk. aus Kreditaufnahmen	14.936.910,64	16.322
Privatr. Forderungen	9.147,72	20	Vblk. aus Lieferungen und Leist.	144.095,33	258
Liquide Mittel	540.816,42	1.169	Sonstige Verbindlichkeiten	137.739,22	78
	566.022,76	1.222		15.218.745,19	16.658
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0	0			
Bilanzsumme	52.806.004,66	53.936	Bilanzsumme	52.806.004,66	53.936

Ergebnisrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Zuweisungen	5.796.353,19	6.669.977,05
Privatrechtliche Leistungsentgelte	361.969,92	324.254,75
Kostenerstattungen und -umlagen	110.739,32	97.703,13
Zinsen und ähnliche Erträge	6.312,65	21.501,89
Aktivierete Eigenleistungen	74.117,00	49.742,00
Sonstige ordentliche Erträge	47.268,00	53.892,35
Summe der ordentliche Erträge	6.396.760,08	7.217.071,17
Personalaufwendungen	-1.297.098,58	-1.210.298,76
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-1.626.506,82	-1.799.482,25
Planmäßige Abschreibungen	-2.478.247,22	-2.181.667,99
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-738.141,33	-865.142,37
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-137.958,97	-116.964,80
Summe der ordentlichen Aufwendungen	-6.277.952,92	-7.173.556,17
Ordentliches Jahresergebnis	118.807,16	43.515,00
Außerordentliche Erträge	1.271,25	1.000
Außerordentliche Aufwendungen	-120.078,41	-44.515,00
Sonderergebnis	-118.807,16	-43.515,00
Gesamtergebnis	0,00	0,00

3.2 Sonderschulverband Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Gemeinden Dielheim, Malsch, Mühlhausen und Nußloch und die Städte Rauenberg und Wiesloch, alle im Rhein-Neckar-Kreis, haben sich am 22. Dezember 1972 bzw. am 14. Oktober 1974 unter dem Namen „Sonderschulverband Wiesloch“ zu einem Schulverband im Sinne des § 15 des Gesetzes zur Vereinheitlichung und Ordnung des Schulwesens (SchVOG) vom 05. Mai 1964 (Ges.Bl.S. 235) in Verbindung mit § 6 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) in der jeweils gültigen Fassung zusammengeschlossen.

Gegenstand des Zweckverbandes

Zweck des Verbandes ist die Trägerschaft einer Förderschule für lernbehinderte Kinder und Jugendliche und Grundschulförderklassen, um jedem jungen Menschen die beste Schulbildung zu vermitteln und um jedem die gleiche Bildungschance zu verschaffen.

Beteiligungsverhältnisse

Mitglieder des Verbandes sind die Gemeinden Dielheim, Malsch, Mühlhausen, Nußloch und die Städte Rauenberg und Wiesloch.

Der Verband erhebt zur Deckung seines Finanzbedarfs von den Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen und sonstigen Einnahmen nicht ausreichen. Umlageschlüssel ist die Zahl der Schüler der allgemeinen Schulstatistik des vorangegangenen Jahres, bei den Grundschulförderklassen der 1. Dezember des vorangegangenen Jahres.

Verbandsumlage	100,00 %	135.000 €
Wiesloch	64,54 %	87.124 €
Dielheim	12,53 %	16.911 €
Malsch	0,00 %	0 €
Mühlhausen	10,74 %	14.495 €
Nußloch	6,15 %	8.307 €
Rauenberg	6,04 %	8.163 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Schuljahr 2011/2012 wurden 122 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Davon entfielen auf die Albert-Schweitzer-Schule 84 Kinder und Jugendliche und auf die Grundschulförderklassen 38.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 Euro	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 Euro	Stand 31.12.10 T€
I. Anlagevermögen			I. Anlagekapital		
1. Verwaltungsverm./ Grundstücke			1. Deckungskapital	2.156.916,00	2.175
1.1 Sachanlagen			2. Schulden		
1.1.1 Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte m. Geschäfts-, Betriebs- u.a. Bauten	1.994.145,00	2.027	2.1 Kredite sonstiger öffentl. Bereich	0,00	0
1.1.2 Bewegliches Anlagevermögen	142.721,00	138			
	2.136.866,00	2.165	II. Rücklagen und sonstige Vermögensbindungen		
2. Haushaltsausgabereste	20.000,00	10	1. Allgemeine Rücklage	135.316,16	64
II. Finanzanlagen	50,00		III. Verpflichtungen aus laufender Rechnung		
III. Geldanlagen			1. Kassenausgabereste		
1. Geldanlagen bei sonstigen Geldinstituten	120.000,00	70	1.1 Verwaltungshaushalt	14.641,58	17
			1.2 Vermögenshaushalt	0,00	0
IV. Forderungen aus laufender Rechnung			1.3 SHV	2.716,84	0
1. Kasseneinnahmereste				17.358,42	17
1.1 Verwaltungshaushalt	15.096,50	8	2. Kassenvorgriff	0,00	0
1.2 Vermögenshaushalt	0,00	6			
1.3 SHV	5.480,63	3	3. Haushaltsausgabereste		
	20.577,13	17	3.1 Verwaltungshaushalt	5.500,00	21
2. Kassenbestand	37.597,45	25	3.2 Vermögenshaushalt	20.000,00	10
				25.500,00	31
3. Haushaltseinnahmereste	0,00	0			
4. Fehlbeträge					
4.1 Vorjahre	0,00	0			
4.2 laufendes Jahr	0,00	0			
	0,00	0			
Summe	2.335.090,58	2.287	Summe	2.335.090,58	2.287

Jahresrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umlage der Verbandsmitglieder	135.000,00	135.000,00
2. Benutzungsgebühren	7.732,50	8.650,00
3. Mieten und Pachten	13.199,04	12.185,34
4. Vermischte Einnahmen	935,96	819,33
5. Kostenerstattung RNK für Busbegleitung	1.408,00	1.416,00
6. Kostenerstattung Grundschulförderklassen	7.088,98	6.689,81
7. Ersatzleistungen Dritte	2.093,37	2.619,25
8. Sachkostenbeitrag des Landes	139.676,00	128.750,00
9. Zinsen	1.217,75	519,93
10. Summe der Einnahmen	308.351,60	296.649,66
11. Personalaufwand	24.774,08	24.447,35
12. Gebäudeunterhaltung	10.659,68	23.498,84
13. Unterhaltung der technischen Anlagen in Gebäuden	7.385,23	15.053,33
14. Unterhaltung der Außenanlagen	-3.678,85	11.538,05
15. Mieten	5.846,40	5.707,20
16. Gebäudebewirtschaftung	8.738,51	8.999,07
17. Strom, Heizung, Reinigung	84.104,10	89.450,72
18. Schulaufwand	30.109,59	28.888,69
19. Beratungslehrer	0,00	839,72
20. Umlage an das RRH	5.848,52	1.389,30
21. Beförderungskosten zum Sportunterricht	3.644,25	5.950,13
22. Steuern, Versicherungen	3.852,15	3.825,30
23. Post- und Fernmeldegebühren	1.462,39	1.275,25
24. Öffentliche Bekanntmachungen	767,41	732,61
25. Reisekosten	136,00	0,00
26. Gebühren für Aufsichtsprüfung	1.350,00	1.550,00
27. Benutzungsgebühren für fremde Sportstätten	611,50	1.189,50
28. Benutzungsgebühren für Gymnastikhalle	0,00	195,00
29. Verwaltungskostenbeitrag / technische Betreuung	5.900,00	5.900,00
30. Kostenerstattung Hausmeister	21.034,54	20.864,58
31. Zinsen	0,00	215,87
32. Summe der Ausgaben	212.545,50	251.510,51
33. Ergebnis des Verwaltungshaushalts	95.806,10	45.139,15
34. Zuführung an den Vermögenshaushalt	95.806,10	45.139,15
Jahresgewinn/ Jahresverlust	0,00	0,00

3.3 Musikschule Südliche Bergstraße

Rechtliche Verhältnisse

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Städte Walldorf und Wiesloch und die Gemeinden Nußloch, Sandhausen und St. Leon-Rot haben sich am 23. November 1972 bzw. am 1. Januar 1977 (St. Leon-Rot) und am 12. Dezember 1981 (Sandhausen) unter dem Namen „Jugendmusikschule Südliche Bergstraße“ zu einem Zweckverband im Sinne des Zweckverbandsgesetzes für Baden-Württemberg vom 24. Juli 1963 (Ges.Bl. S. 114) bzw. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) in der Fassung vom 16.09.1974 (Ges.Bl. S. 408) zusammengeschlossen.

In der Sitzung vom 26. Mai 1994 wurde der Name „Jugendmusikschule Südliche Bergstraße“ in „Musikschule Südliche Bergstraße“ umbenannt. Der Zweckverband hat seinen Sitz in Wiesloch.

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Zweckverband hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche im musikalischen Bereich auszubilden.

Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband erhebt zur Deckung des Finanzbedarfs von den Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen, die Unterrichtsgebühren und die sonstigen Einnahmen zur Deckung des Finanzbedarfs nicht ausreichen.

Maßgebend für die Umlageberechnung ist die Zahl der Belegungen zum 01. Januar des Kalenderjahres.

Verbandsumlage	100,00%	360.000,00 €
Wiesloch	42,59%	153.324,00 €
Walldorf	19,10%	68.760,00 €
Nußloch	4,82%	17.352,00 €
Sandhausen	14,35%	51.660,00 €
St. Leon-Rot	19,14%	68.904,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband hat die Aufgabe, vorwiegend Kinder und Jugendliche im musikalischen Bereich auszubilden. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 2.086 Kursbelegungen gezählt.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 T€
I. Anlagevermögen			I. Anlagekapital		
1. Verwaltungsvermögen/ Grundstücke			1. Deckungskapital	121.521,55	126
1.1 Sachanlagen			2. Schulden	0,00	0
1.1.1 Instrumente	104.951,10	109	II. Rücklagen und sonstige Vermögensbindungen		
1.1.2 Einrichtungen	9.941,73	10	1. Allgemeine Rücklage	110.491,46	137
1.1.3 Immaterielles Vermögen	800,00	1	III. Verpflichtungen aus laufender Rechnung		
	115.692,83	120	1. Kassenausgabereste		
1.2 Finanzanlagen	5.828,72	6	1.1 Verwaltungshaushalt	13.531,61	11
2. Haushaltsausgabereste	0,00	0	1.2 Vermögenshaushalt	2.545,01	1
II. Geldanlagen			1.3 SHV	1.657,87	1
1. Geldanlagen bei öffentl.-rechtl. Geldinstituten	55.000,00	50		17.734,49	13
2. Sonstige Kapitaleinlagen	51,13	0	2. Kassenvorgriff	0,00	0
	55.051,13	50	3. Haushaltsausgabereste		
III. Forderungen aus laufender Rechnung			3.1 Verwaltungshaushalt	0,00	0
1. Kasseneinnahmereste			3.2 Vermögenshaushalt	0,00	0
1.1 Verwaltungshaushalt	34.323,77	56			
1.2 Vermögenshaushalt	0,00	0			
1.3 SHV	691,49	1			
	35.015,26	57			
2. Kassenbestand	38.159,56	43			
3. Haushaltseinnahmereste	0,00	0			
4. Fehlbeträge					
4.1 Vorjahre	0,00	0			
4.2 laufendes Jahr	0,00	0			
	0,00	0			
Summe	249.747,50	276	Summe	249.747,50	276

Jahresrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Gebühren und ähnliche Entgelte, Zweckgebundene Abgaben	1.061.374,53	1.075.663,31
2. Einnahmen aus Verkauf, Mieten, Pachten, Sonstige Verwaltungs- und Betreibseinnahmen	1.040,05	1.122,40
3. Erstattungen für Ausgaben des Verwaltungshaushalts	533.266,45	512.480,93
4. Zuweisungen und Zuschüsse für laufenden Zwecke		
a.) vom Land	142.260,30	142.245,11
b.) von Gemeinden und Gemeindeverbänden	29.918,00	29.948,00
c.) von sonstigen öffentlichen Bereich	1.819,29	2.100,66
d.) von privaten Unternehmen	3.910,98	915,00
	177.908,57	175.208,77
5. Zinseinnahmen	1.063,44	1.216,64
6. Kalkulatorische Einnahmen	20.029,40	20.044,51
7. Summe der Einnahmen	1.794.682,44	1.785.736,56
8. Personalausgaben		
a.) Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeit	1.311,24	1.360,97
b.) Besoldung, Vergütungen, Löhne	1.331.138,86	1.324.551,31
c.) Versorgungsaufwendungen	73.217,52	70.637,97
d.) Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	168.603,31	163.861,59
e.) Beihilfen und Unterstützungen	82,00	85,00
f.) Personalnebenausgaben	941,27	662,08
	1.575.294,20	1.561.158,92
9. Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen und des sonstigen unbeweglichen Vermögens	7.412,41	8.928,27
10. Geräte, Ausstattungs- u. Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände	6.342,21	5.477,05
11. Mieten und Pachten	128.988,00	130.143,00
12. Bewirtschaftung der Grundstücke, Bauliche Anlagen usw.	18.554,16	19.596,31
13. Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben	16.713,51	12.711,61
14. Steuern u.a. Geschäftsausgaben	25.484,86	27.532,41
15. Erstattung von Verwaltungs- und Betriebsaufwand		
a.) an Land	0,00	0,00
b.) an sonstiger öffentlicher Bereich	17.242,21	18.186,57
	17.242,21	18.186,57
16. Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke	2.485,98	3.308,04
17. Kalkulatorische Kosten	20.029,40	20.044,51
18. Zinsausgaben	43,00	57,90
19. Summe der Ausgaben	1.818.589,94	1.807.144,59
20. Ergebnis Verwaltungshaushalt	-23.907,50	-21.408,03
21. Zuführung vom Vermögenshaushalt	-23.907,50	-21.408,03
Zuführung zum Vermögenshaushalt	0,00	0,00
Jahresgewinn / Jahresverlust	0,00	0,00

3.4 Zweckverband Metropark Wiesloch-Walldorf

Rechtlich Verhältnisse

Zweckverband i.S. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Verbandssatzung trat zum 30. Mai 2000 in Kraft. Sitz der Geschäftsführung des Zweckverbandes ist Walldorf. Der Gründungsname betrug ZV Bahnhof Wiesloch-Walldorf. Der Name wurde durch Beschluss vom 24.06.2010 in ZV Metropark Wiesloch-Walldorf geändert.

Gegenstand des Zweckverbandes

Nach § 2 der Verbandssatzung erfüllt der Zweckverband in eigener Zuständigkeit die Aufgaben im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung und städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus plant, entwickelt und koordiniert der Verband die Verkehre der Verbandsmitglieder, insbesondere gemeinsame, gebietsübergreifende Maßnahmen des ÖPNV. Er übernimmt hierfür auch das notwendige Marketing.

Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband erhebt zur Deckung des Finanzbedarfs von den beiden Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen und sonstigen Erträge nicht ausreichen.

Die im Zweckverbandsgebiet durchzuführenden öffentlichen Erschließungs- und Infrastrukturmaßnahmen einschließlich Planungen und Investitionen im unmittelbaren Bahnhofsbereich werden von den Mitgliedern je zur Hälfte getragen.

Die Umlage für im Zweckverbandsgebiet zu fördernde private Maßnahmen wird vom jeweiligen Mitglied gemarkungsbezogen erhoben.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Ergebnis eines rund zweijährigen Planungsprozesses haben die Gemeinderäte der Städte Wiesloch und Walldorf im Jahr 2002 die Beschlüsse über das städtebauliche Rahmenkonzept für das Verbandsgebiet Bahnhof Wiesloch-Walldorf gefasst. Ein Abschlussbericht in Form einer Broschüre wurde erstellt.

Der Gemeinderat der Stadt Wiesloch hat seinen Beschluss zum Bau des Busbahnhofes mit Parkhaus Ende 2009 bestätigt. Zuvor war ein Nutzwertvergleichsgutachten, Busbahnhof mit oder ohne Parkhaus, als Entscheidungsgrundlage erstellt worden. Im Jahr 2011 wurde mit dem Bau begonnen.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	31.12.11 €	31.12.10 €		31.12.11 €	31.12.10 €
1. Vermögen			1. Kapitalposition		
1.1 Immaterielles Vermögen	0,00	0,00	1.1 Basis Reinvermögen	0,00	0,00
1.2 Sachvermögen			1.2 Baukostenumlage	4.360.000,00	2.360.000,00
1.2.1 Sachanlagevermögen	2.600.234,20	2.733.679,75	1.3 Zweckgebundene Rücklagen	964.682,79	1.126.280,18
1.2.2 Anlagen im Bau	3.580.290,93	640.768,33	1.4 Ergebnisvortrag in Folgejahr	-233.125,15	-161.597,39
1.3 Finanzanlagen	0,00	0,00	1.5 Sonderposten f. Invest.zuw.	623.662,89	497.146,58
1.3.6 Öff.-r. Forderungen	84.084,16	141.879,87	2. Schulden		
1.3.7 Forderungen aus Transferleistungen	1.000.000,00	3.192,21	2.1 Geldschulden	0,00	0,00
1.3.8 Privatrechtliche Forderungen	7.480,45	0,00	2.2 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	119.131,84	100.700,89
1.3.9 Liquide Mittel	186.637,54	433.574,38	2.3 Empfangene Anzahlungen	1.618.351,48	26.564,28
2. Abgrenzungsposten	0,00	0,00	2.4 Sonstige Verbindlichkeiten	1.023,43	0,00
			2.5 Rückstellungen	5.000,00	4.000,00
			3. Abgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	7.458.727,28	3.953.094,54	Bilanzsumme	7.458.727,28	3.953.094,54

Ergebnisrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Steuern und ähnliche Abgaben	0,00	0,00
2. Zuwendungen und allgemeine Umlagen	53.887,36	84.929,35
3. Sonstige Transfererträge	0,00	0,00
4. Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0,00	0,00
5. Privatrechtliche Leistungsentgelte, Kostenerstatt. Etc.	28.241,69	48.735,32
6. Sonstige ordentliche Erträge	0,00	0,00
7. Finanzerträge	3.716,10	7.414,38
8. Aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
9. Ordentliche Erträge	85.845,15	141.079,05
10. Personalaufwendungen	9.561,72	9.473,29
11. Versorgungsaufwendungen	0,00	0,00
12. Aufwendungen für Sach-/Dienstleistungen	82.411,23	73.914,75
13. Transferaufwendungen	29.310,55	54.881,86
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	50.486,87	45.446,51
15. Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	0,00	0,00
16. Bilanzielle Abschreibungen	147.444,93	133.537,92
17. Ordentliche Aufwendungen	319.215,30	317.254,33
18. Ordentliches Jahresergebnis	-233.370,15	-176.175,28
19. Realisierte außerordentliche Erträge	245,00	24.371,79
20. Realisierte außerordentliche Aufwendungen	0,00	9.793,90
21. Sonderergebnis	245,00	14.577,89
22. Jahresergebnis	-233.125,15	-161.597,39

3.5 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

Rechtliche Verhältnisse

Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist aus dem ehemaligen Zweckverband Regionales Rechenzentrum Franken – Unterer Neckar, Weipertstr. 47, Heilbronn, hervorgegangen. Dieser Zweckverband hat mit Wirkung vom 01. Januar 2003 seinen Namen in Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken geändert und seinen Sitz nach Karlsruhe verlegt. Die Mitglieder des ehemaligen Zweckverbände Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein und Regionales Rechenzentrum Karlsruhe (mit Ausnahme der Gemeinde Grömbach) sind diesem Zweckverband mit Wirkung vom 01. Januar 2003 beigetreten. Die durch Beschluss der Verbandsversammlung vom 29. Juni 2001 geänderte Verbandssatzung ist am 01. Januar 2003 in Kraft getreten. Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist damit Alleingesellschafter der Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH.

Gegenstand des Zweckverbandes

Gegenstand des Zweckverbandes ist die Erledigung der ihm von seinen Mitgliedern übertragenen Aufgaben der automatisierten Datenverarbeitung im hoheitlichen Bereich. Dazu gehören der Betrieb von Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

Stammkapital/Beteiligungsverhältnisse

Die Höhe der Beteiligung am Eigenkapital der KIVBF wurde auf der Basis der veredelten Einwohner zum 30. Juni des Vorjahres ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2011 26.526,96 €, dies entspricht 0,40% des Eigenkapitals. Davon entfallen auf die Stadt 23.872,86 € und auf die Stadtwerke 2.654,10 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband betreibt ein kommunales Rechenzentrum, welches die ihm übertragenen hoheitlichen Aufgaben der automatisierten Datenverarbeitung erledigt. Hierbei werden vertrauliche Daten der Bürger verarbeitet, die sowohl unter das Steuer-, Melde-, als auch unter das Sozialgeheimnis fallen. An Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb hohe Anforderungen gestellt, die der Zweckverband zu erfüllen hat.

3.6 Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband

Rechtliche Verhältnisse

Der Badische Gemeinde-Versicherungs-Verband (BGV) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts nach dem Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) vom 16. September 1974 (GBl. S. 408). Sitz der Gesellschaft ist in der Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe.

Gegenstand des Verbandes

Der BGV betreibt für seine Mitglieder und die in § 6 der Verbandssatzung aufgeführten sonstigen Versicherungsnehmer Versicherungen in der Schaden- und Unfallversicherung.

Das Versicherungsgeschäft ist nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Wahrung des gemeinen Nutzens zu betreiben.

Der BGV hat die Aufgabe, bei dem Betrieb seiner Versicherungssparten, insbesondere im Bereich der Feuerversicherung und der allgemeinen Haftpflichtversicherung, Maßnahmen der Schadensverhütung zum Wohle der Allgemeinheit durchzuführen. Ohne an das Geschäftsgebiet gebunden zu sein, kann der BGV Rückversicherungen geben und nehmen, sich mit anderen Unternehmen einschließlich Kommunalen Schadensausgleiche zu gemeinsamen Übernahmen von Versicherungen durch Mit- und Rückversicherung zusammenschließen. Der BGV kann sich an Unternehmen und Verbänden beteiligen, deren Förderung in seinem Interesse liegt. Ebenso kann der BGV Versicherungsunternehmen für die Schaden- und Unfallversicherung ohne Beschränkung des Kreises der Versicherungsnehmer gründen und unmittelbar mit dem Versicherungsbetrieb zusammenhängende Geschäfte betreiben. In den Versicherungssparten, die nicht selbst betrieben werden, kann der BGV Versicherungsverträge vermitteln. Des Weiteren können auch Bausparverträge durch den BGV vermittelt werden.

Beteiligungsverhältnisse

Nach § 5 Abs. 1 der Satzung des BGV beträgt der Stammkapitalanteil 50 € je angefangen 5.000 € der Jahresprämie und ist jedes Jahr festzustellen. Das Stammkapital des BGV beträgt 558.750 € zum 31.12.2011. Die Stadt Wiesloch hat Prämien in Höhe von 321.243,10 € bezahlt. Daraus ergibt sich ein Anteil am Stammkapital von 3.250,00 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck des Verbandes ist gemäß § 3 der Verbandssatzung der Betrieb einer Schadens- und Unfallversicherung für seine Mitglieder. Mitglieder des Verbandes sind Städte und Gemeinden, Landkreise, Zweckverbände, juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts an denen Mitglieder mit mindestens 50% beteiligt sind.

4. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

4.1 Stadtwerke Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Die Stadtwerke Wiesloch sind ein wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Nach der ersten Betriebssatzung vom 18. Dezember 1963 wurden sie als Eigenbetrieb im Sinne des § 103 GemO und des § 1 EigBG Baden-Württemberg geführt. Die 2. Änderung der Betriebssatzung wurde vom Gemeinderat am 27. April 1994 beschlossen und ist ab dem 1. Mai 1994 in Kraft. Entsprechend § 1 der Betriebssatzung vom 27.04.1994 –zuletzt geändert am 25.10.2006– wird die Wasser- und Nahwärmeversorgung der Stadt Wiesloch unter der Bezeichnung „Stadtwerke Wiesloch“ als Eigenbetrieb geführt. Sitz und Betriebsleitung befinden sich in der Walldorfer Str. 7, 69168 Wiesloch.

Gegenstand des Unternehmens

Der Eigenbetrieb verfolgt den Zweck, die Bevölkerung und die Industrie der Stadt Wiesloch mit hygienisch einwandfreiem Wasser und das Baugebiet „Tiko“ mit Wärme zu versorgen. Außerdem wurde das Freibad zum 01.01.2007 in den Betrieb eingegliedert.

Beteiligungsverhältnisse

Der Eigenbetrieb hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er ist somit zu 100% im Eigentum der Stadt Wiesloch. Eine Beteiligung am Eigenbetrieb durch andere Gemeinden oder Unternehmen ist somit nicht möglich. Das Stammkapital betrug zum 31.12.2011 1.776.739,29 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Bedarf an Wasser durch die Bevölkerung und Industrie konnte in vollem Umfang gedeckt werden. Die Nahwärmeversorgung der angeschlossenen Baugebiete und des Freibads konnte zu jeder Zeit gewährleistet werden. Das Freibad „WiTalBad“ wird von der Bevölkerung gut angenommen.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€		Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.10 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände, Software	16.738,00	5	I. Stammkapital	1.776.739,29	1.777
II. Sachanlagen			II. Rücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	3.302.451,45	3.465	1. Allgemeine Rücklage	554.932,41	555
2. Gewinnungs- und Bezugsanlagen	624.034,00	521	III. Gewinn/Verlust		
3. Verteilungsanlagen	6.773.232,00	6.591	1. Gewinn/Verlust des Vorjahres	146.691,96	34
4. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.934.396,00	3.160	2. Jahresgewinn / Jahresverlust (+ / -)	-719.951,58	-537
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	240.061,61	171		-573.259,62	-503
	13.874.175,06	13.908	B. Empfangene Ertragszuschüsse	439.414,00	546
III. Finanzanlagen			C. Rückstellungen		
1. Beteiligungen	10.257,39	10	1. Rückstellung für Pensionen	0,00	0
2. Sonstige Ausleihungen	0,00	0	2. Steuerrückstellungen	0,00	0
	10.257,39	10	3. Sonstige Rückstellungen	509.387,21	226
B. Umlaufvermögen				509.387,21	226
I. Vorräte			D. Verbindlichkeiten		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	153.880,05	145	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.784.578,98	13.182
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	445.787,01	154
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.878.625,27	1.702	3. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde	983.026,76	876
2. Forderungen an die Gemeinde	678.756,56	673	4. Kassenvorgriff	0,00	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	68.565,06	1	5. Sonstige Verbindlichkeiten	32.990,31	33
	2.625.946,89	2.376		14.246.383,06	14.245
III. Kassenbestand	286.048,96	420	E. Rechnungsabgrenzungsposten	16.650,00	22
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
1. Sonstige Aktive Rechnungsabgrenzung	3.200,00	4			
Bilanzsumme	16.970.246,35	16.868	Bilanzsumme	16.970.246,35	16.868

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	2.925.753,08	2.935.338,25
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	65.438,29	37.122,43
3. Sonstige betriebliche Erträge davon Auflösungen von Sonderposten mit Rücklageanteil 0,00 €	83.159,50	126.384,18
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	569.025,14	566.920,98
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	371.985,64	231.371,18
	941.010,78	798.292,16
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	752.687,08	772.991,81
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 74.131,65 €	233.763,57	232.501,14
	986.450,65	1.005.492,95
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	857.935,44	854.183,20
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Zuführung zu Sonderposten mit Rücklagenanteil 0,00 €	444.705,83	406.794,65
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.326,83	7.722,41
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	567.255,38	573.563,96
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	714.680,38	-531.759,65
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
13. Sonstige Steuern	5.271,20	-5.292,20
14. Jahresgewinn / Jahresverlust (+ / -)	-719.951,58	-537.051,85